Nr. 55 Erstes Blatt 167. Jahrgang Dienstag, 6. März 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. – Beilagen: Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährl. Mk. 2.65; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post Mk. 2.45 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Annahme von Anzeigen b. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Zeilenpreis, f. Anzeigen: örtlich 20 Pf., Vermietungen u. Stellengesuche 15 Pf., auswärts 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goes. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goes, Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. W. Zeh, Anzeigenteil: H. Beck, sämtlich in Gießen.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686 — Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Die Antwort Oesterreich-Ungarns an Amerika.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 5. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei klarer Sicht war an vielen Stellen der Front die Gefechtstätigkeit gegen die Vortage gesteigert.

Nördlich der Somme griffen die Engländer nach starkem Feuer südlich des St. Pierre-Vaast-Waldes an. Nach hartem Kampf blieb ein Grabenstück auf dem Wege Bouchavesnes—Moislains in ihrer Hand. Im übrigen wurden sie zurückgeworfen.

Auf dem Ostufer der Maas nahmen unsere Truppen die französische Stellung am Cauriers-Walde in 500 Meter Breite im Sturm und wiesen nächtliche Gegenstöße ab. Auch an der Südostecke des Fosses-Waldes wurde den Franzosen ein wichtiger Geländepunkt entrissen.

Neben den blutigen Verlusten, die durch unsere über die gewonnenen Linien vorgetriebenen Erkunder festgestellt wurden, büßte der Feind sechs Offiziere, 572 Mann an Gefangenen, 16 Maschinengewehre und fünfundzwanzig Schnelladegewehre an Beute ein.

In sehr zahlreichen Luftkämpfen verlor der Gegner gestern 18 Flugzeuge, acht durch Abschuß von der Erde. Unser Verlust beträgt vier Flugzeuge.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatze

und an der

Mazedonischen Front

blieb die Kampftätigkeit gering.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

* * *

Der Abendbericht.

Berlin, 5. März, abends. (WTB. Amtlich.) Im Westen bei Schneefall, im Osten bei strenger Kälte keine besonderen Ereignisse.

* * *

Präsident Wilson hatte den Stein des Zerwürfnisses aufgehoben und gegen Deutschland schleudern wollen, aber da schlug die ausholende Hand gegen die scharfe Kante des Kongresses. Bekanntlich hatte der Begünstigte der Entente sich mit einer Botschaft an beide Häuser des Kongresses gewandt und um die Ermächtigung nachgesucht, die Schiffe der amerikanischen Handelsflotte bewaffnen zu lassen und die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zum Schutz von Handelsgütern und des Lebens der Bürger zu verwenden. Verfassungsrechtliche Bedenken bewogen das Repräsentantenhaus, dem Präsidenten nur die Bewaffnung von Handelsschiffen zuzugestehen. Der Senat, an den Wilson sich nunmehr wendete, hat ihm ebenfalls einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Finanzforderungen wurden ihm mit Ach und Krach bewilligt, aber die Vollmachten zur Einleitung des Kriegszustandes wurden ihm versagt. Acht Stunden hat der Senat am 2. März über diese Dinge verhandelt, um sich sodann auf den 3. März zu vertagen. Auch am 3. März, also am Samstag, dem Tag, wo die Session der beiden Häuser des Kongresses endet, wurde das bezweckte Ergebnis nicht erzielt. Die Friedensfreunde machten Obstruktion und sie erklärten zuletzt, daß sie Wilson zwar unterstützen würden, wenn der Kriegsfall eintreten sollte, daß sie aber die Vorschläge, die in dem vorgelegten Gesetz enthalten sind, als zu weitgehend betrachten. Der alte Kongreß ist nunmehr erloschen. Nach der Verfassung hätten die beiden parlamentarischen Häuser erst am 5. Dezember 1917 zusammenzutreten. Also will, so heißt es in den letzten Meldungen, Wilson es mit einer Sondertagung versuchen und den Senat sogleich wieder einberufen, um die Geschäftsordnung abzuändern, damit die Minderheit nicht von neuem obstruieren könne. Was daraus wird, steht dahin.

Mitten in den Auseinandersetzungen der letzten Tage hat Wilson die Bombe des deutschen Bündnis-Angebotes an Mexiko springen lassen. Er besaß die Kenntnis jenes Briefes an den deutschen Gesandten in Mexiko schon längere Zeit, hielt ihn aber bis zum letzten Augenblick zurück, um wirklich in der Aufstachelung der amerikanischen Stimmung gegen Deutschland einen „Bombenerfolg" zu machen. Dieser ist nun zwar ausgeblieben. Das zu früh verratene Bündnisangebot verursacht gegenwärtig nur allgemeine Betrachtungen, während die Wirkung auf Herrn Carranza, den mexikanischen Gebieter, noch nicht abzusehen ist. Der Hauptausschuß des deutschen Reichstages hat sich gestern über diese Angelegenheit weidlich ausgesprochen und dem Staatssekretär Zimmermann, der den Schritt der deutschen Regierung rechtfertigte, keinerlei Schwierigkeiten gemacht. Jeder findet es ganz in der Ordnung, daß wir im Kriegsfall gegen Amerika uns nach einem neuen Bundesgenossen umsehen. Nur daß die wichtige Botschaft so schmählich abgefangen, verraten und unterdrückt werden konnte, das gab Bedenken aller Art, und man rügt die Mängel der Organisation, das Fehlen walten der Vorsicht. Im übrigen war bei der Beurteilung des deutsch-mexikanischen Versuches der Gedanke maßgebend, daß mindestens ein Schaden bei dem Angebot nicht entstehen könne. Die Form der deutschen Anregung an Carranza war vielleicht etwas unzart und undiplomatisch. Eine so große Staatsaktion war die Bundesgenossenschaft jenes Landes, von dem die Zeitungen in den letzten Jahren immer nur unter der Ueberschrift „Die Wirren in Mexiko" berichten konnten, vielleicht gar nicht wert. Herr Carranza selbst ist uns seinem Charakter und seiner Stellung und Macht nach reichlich unbekannt und — unzuverlässig. Er hat uns freilich das große Vergnügen gemacht, dem Präsidenten Wilson anzuraten, zur baldigen Beendigung des Krieges ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial zu erlassen. Sonst ist sein Leben und Streben wahrscheinlich ein bißchen abenteuerlich, und es schmeckt nach Operettenpolitik, diesen Kriegs- und Staatsmann bei der Entscheidung des Weltkrieges mitwirken zu lassen. Wenn der Dollar rollt, wäre da vielleicht manches Nützliche zu machen, und Deutschland braucht es sich wirklich nicht zu versagen, jede Stütze und jedes, auch das bescheidenste Hilfsmittel in Anspruch zu nehmen. Könnten wir die kriegerischen Stämme der Sioux-Indianer, wenn sie heute noch die große Rolle spielten wie vor Zeiten, dazu veranlassen, sich mit den Kriegsfarben zu bemalen und den Präsidenten Wilson ein wenig zu schrecken — warum nicht auch? Aber die Zeiten sind leider dahin. Vielleicht bleibt es über dem Atlantischen Ozean überhaupt ruhig, und das wäre, falls Japan nicht den Mut zum Eingreifen besitzt, für uns wohl das allerbeste.

* * *

Der österreichisch-ungarischen Tagesbericht.

Wien, 5. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 5. März 1917.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front war das Artillerie- und Minenwerferfeuer nach Aufhellerung des Wetters wieder lebhafter. Abends beschoß die italienische Artillerie Constanjevica besonders heftig. Nächst Dolje bei Tolmein stießen Patrouillen des Infanterie-Regiments Nr. 37 bis in einen rückwärtigen Laufgraben des Feindes vor, überwältigten die Besatzung und brachten ohne eigenen Verlust 10 Gefangene zurück. An der Tiroler Ostfront griffen die Italiener nördlich des Zan Pelegrino-Tales gegen Cima di Costabella an. Nach wechselvollem Kampf gelang es ihnen, eine Vorstellung in Besitz zu nehmen. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

* * *

Achtzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 5. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das klare Wetter am Sonntag führte auf der ganzen Westfront zu lebhafter Fliegertätigkeit. Die englischen Flieger waren besonders rege in Flandern und im Artois, unsere Flieger waren mit großem Erfolge vor Arras und über der Somme tätig. In zahlreichen erbitterten Luftkämpfen zwangen sie hier nicht weniger als zwölf feindliche Flugzeuge zur Erde, weitere sechs Flugzeuge stürzten der Gegner an anderen Fronten, eins davon durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze.

Vizefeldwebel Manschott schoß nördlich von Verdun seinen achten Gegner, einen Caudron-Doppeldecker ab und nachmittags desselben Tages einen feindlichen Fesselballon, der südlich des Belleville-Rückens brennend abstürzte.

Im Osten wurde der Bahnhof von Molodeczno mit über 500 Kilogramm Bomben belegt. Einschläge im Ziel wurden einwandfrei beobachtet.

An der mazedonischen Front griff ein deutsches Geschwader feindliche Munitionslager nördlich von Saloniki an. Es wurden mehrere Brände und eine Explosion festgestellt. Einer unserer Flugzeuge wurde von zwölf feindlichen Flugzeugen ohne jeden Erfolg mit Bomben angegriffen.

Ein feindlicher Flieger über Straßburg.

Straßburg, 5. März. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern kurz nach 10 Uhr abends warf ein feindlicher aus östlicher Richtung kommender Flieger vier Bomben auf das Rheinhafengebiet ab. Durch den Luftdruck wurden einige Fenster der näherliegenden Gebäude eingedrückt, sonst aber kein Schaden angerichtet.

Die Ausdehnung der englischen Front im Westen.

Amsterdam, 5. März. (WTB.) Wie das „Allgemeen Handelsblad" aus London meldet, wurde in der englischen Presse bemerkt, daß in dem britischen Heeresbericht vom Samstag von britischen Truppen bei Roye gesprochen wurde. Man sieht dies als einen Beweis dafür an, daß die britische Front neuerdings ausgedehnt wurde.

*

Der bulgarische Bericht
vom 5. März.

Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia und Moglena vereinzelte Artillerie- und Minenwerferfeuer. Im Wardartale schwaches Artilleriefeuer und lebhafte Tätigkeit in der Luft. An der Struma zeitweiliges Artilleriefeuer und unbedeutende Patrouillengefechte. Rumänische Front: Oestlich und westlich von Tulcea Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zwischen Posten bei Mahmudie. Eine russische Infanterieabteilung versuchte sich auf dem Eise unsern Posten zu nähern, wurde aber durch Feuer zerstreut und vertrieben.

* * *

Die Antwort Oesterreich-Ungarns an Amerika.

Wien, 5. März. (WTB. Nichtamtl.) Der Minister des Aeußern übergab dem Botschafter der Vereinigten Staaten Amerikas Rida eine Denkschrift, in der zunächst der schriftweise Außerkraftsetzung der Regeln des Völkerrechts für den Seekrieg durch England ausführlich gedacht wird. Dabei wird darauf hingewiesen, daß gerade der Präsident der Vereinigten Staaten Amerikas in Worten, die in der Geschichte des Völkerrechts fortleben werden, dargetan hat, daß die von England unter dem Namen „Blockade" verhängte Sperre über die Küsten der Nordsee in grellstem Widerspruch zu den hergebrachten und durch internationale Verträge festgelegten Normen des Blockade- und Seerechtes stehe. Auch Italien schloß sich dem Beispiel Englands an und erklärte die Küsten seines Gegners für blockiert. Erst nach mehr als zwei Jahren sind die Mittelmächte dazu übergegangen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, um die gebieterische Pflicht gegen ihre Völker zu erfüllen und der Freiheit der Meere schließlich zum Siege zu verhelfen.

Die Erklärungen, die sie am 31. Januar dieses Jahres erließen, richten sich nur scheinbar wider die Rechte der Neutralen; in Wahrheit dienen sie der Wiederherstellung dieser Rechte. Die Tauchboote, welche Englands Küste umkreisen, künden, daß der Tag nicht mehr fern ist, da die Flaggen aller Staaten in dem Glanz der neu errungenen Freiheit friedlich über den Meeren wehen werden. Die österreichisch-ungarische Regierung weiß weiter darauf hin, daß sie sich in dem Notenwechsel über die Fälle „Ancona und Persia" vorbehalten hatte, die schwierigen völkerrechtlichen Fragen, die mit dem Unterseebootkrieg zusammenhängen, zu einem späteren Zeitpunkt zur Erörterung zu bringen. Bei der jetzigen Erörterung dieser Fragen wird sie von dem Wunsche geleitet, der amerikanischen Regierung darzutun, daß sie an der von ihr früher erteilten Zusicherung festhält und durch Klärung jener wichtigsten aus dem Unterseebootkrieg sich ergebenden Fragen, Mißverständnissen zwischen der Monarchie und der amerikanischen Union vorzubeugen. Der Kern der ganzen Materie bildet die Sorge für die Sicherheit der Personen an Bord vor der Vernichtung feindlicher Handelsschiffe.

Dem Grundsatz, daß bei der Ausübung des Rechts der Vernichtung feindlicher Handelsschiffe der Verlust an Menschenleben möglichst vermieden werden soll, kann der Kriegführende nur durch vorhergehende Warnung gerecht werden, sei es durch Warnung des zu versenkenden Fahrzeuges selbst, durch Warnung vor der Ausfahrt des Schiffes oder schließlich durch eine allgemeine für alle in Betracht kommenden feindlichen Schiffen bestimmte Warnung. Warnungslose Vernichtung ist indessen zulässig, wenn das Schiff sich der Widerstand leistet, oder wenn es im Dienste der Kriegführung steht oder auch Waffen führt, um Feindseligkeiten irgendwelcher Art zu begehen. Im ganzen Verlaufe des Krieges haben die österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe nicht ein einziges feindliches Handelsschiff ohne vorherige, wenn auch generelle Warnung vernichtet. Den Grundsätzen der Menschlichkeit entspricht es besser, die Personen durch eine rechtzeitig erlassene Warnung von der Benutzung gefährdeter Schiffe abzuhalten, als ihre Rettung auf See dem blinden „Ungefähr" anheimzustellen. Die k. und k. Regierung hat sich nicht davon überzeugen können, daß Angehörige neutraler Staaten das Recht darauf besitzen, auf feindlichen Schiffen unbehelligt zu reisen. Der Grundsatz, daß die Neutralen auch in Kriegszeiten die Vorteile der Meeresfreiheit genießen, gilt nur für neutrale Schiffe und nicht für neutrale Personen an Bord feindlicher Schiffe, denn die Kriegführenden sind berechtigt, den feindlichen Schiffsverkehr zu unterbinden und dürfen, wenn sie im Besitz der erforderlichen Kriegsmittel sind, den feindlichen Handelsschiffen das Befahren der See bei sonstiger sofortiger Vernichtung untersagen.

Die Neutralen haben nur darauf Anspruch, daß ihnen der Kriegführende das an den Feind gerichtete Verbot rechtzeitig bekanntgibt, damit sie vermeiden können, ihre Personen und ihr Eigentum feindlichen Schiffen anzuvertrauen. Eine Bestreitung der Richtigkeit dieser Ausführung wird darauf hinauslaufen, daß Neutrale sich in die militärischen Operationen der Kriegführenden einmengen und sich sogar zum Richter darüber aufwerfen können, welche Kriegsmittel gegen den Feind in Anwendung gebracht werden dürfen. Niemals ist auch nur der leiseste Zweifel darüber wach geworden, daß neutrale Staatsangehörige allen Schaden selbst zu tragen haben, den sie dadurch erleiden, daß sie zu Lande ein Gebiet betreten, wo kriegerische Operationen stattfinden. Es liegt kein Grund vor, für den Seekrieg eine andere Norm gelten zu lassen, zumal die zweite Friedenskonferenz den Wunsch geäußert hat, die Mächte möchten zur Zeit, da der Seekrieg eine vertragsmäßige Regelung gefunden haben werde, das für den Landkrieg geltende Recht soweit als möglich auf den Seekrieg anwenden. Die k. und k. Regierung darf feststellen, daß sie mit der Bundesregierung im Wesen eines Sinnes ist. Sie würde es begrüßen, wenn sich das Washingtoner Kabinett geneigt fühle, sie in ihrem von wärmster Menschenfreundlichkeit getragenen Bestreben, amerikanische Bürger vor Gefährdung auf See zu bewahren, durch Belehrung und Warnung seiner Schutzbefohlenen zu unterstützen. Die Bewaffnung von Handelsschiffen, auch nur zur Verteidigung gegen die Ausübung des Beutrechtes, ist im modernen Völkerrecht nicht begründet. Ein Kriegsschiff ist verpflichtet, einem feindlichen Handelsfahrzeug in friedlicher Form zu begegnen, es anzuhalten, mit dem Kapitän in Verkehr zu treten, die Bordpapiere zu prüfen, ein Protokoll und gegebenenfalls ein Inventarverzeichnis aufzunehmen. Dies setzt als Verständnis voraus, daß das Kriegsschiff volle Gewißheit darüber besitzt, daß ihm das Handelsschiff seinerseits friedlich begegnet. Kein Staat kann die Pflichten der Menschlichkeit gegen die berufenen Verteidiger des Vaterlandes niedriger einschätzen als die Pflichten gegen die Angehörigen fremder Mächte.

Oesterreich-Ungarn hat auch in dieser Frage an seiner Zusage festgehalten: Die Neutralen sind rechtzeitig davor gewarnt worden, ihre Person und Habe einem bewaffneten Schiff anzuvertrauen. Die angekündigte Maßregel wurde nicht sogleich ins Werk gesetzt, sondern Aufschub erteilt und endlich sind die k. u. k. Kriegsschiffe angewiesen, selbst bei bewaffneten feindlichen Handelsschiffen auf Warnung und Rettung der Personen an Bord bedacht zu sein. Die Angabe, die bewaffneten britischen Dampfer „Sacene" und „Welsh Prince" seien von österreichisch-ungarischen Tauchbooten ohne Warnung versenkt worden, beruht auf einem Irrtum. Die k. u. k. Kriegsschiffe waren über überhaupt nicht beteiligt. Uebrigens darf bemerkt werden, daß die österreichisch-ungarischen Tauchboote nur in der Adria und im Mittelmeer operieren und daß daher eine Berücksichtigung amerikanischer Interessen durch k. u. k. Kriegsschiffe kaum zu besorgen ist. Die Absperrung des in der Erklärung bezeichneten Seegebiets soll die Feinde einem Frieden geneigt machen, der die Gewähr des Dauer in sich trägt. Das mit der Absperrung der Westmächte angestrebte Ziel würde am schnellsten und sichersten erreicht werden, wenn in jenen Seegebieten kein einziges Menschenleben verloren ging und keines in Gefahr geriete. Die früher von der k. u. k. Regierung gegebene Zusicherung ist weder aufgehoben noch eingeschränkt worden. Der k. u. k. Regierung legt den größten Wert darauf, durch Wort und Tat zu bekräftigen, daß ihr in gleicher Weise die Grundsätze der Menschlichkeit voranleuchten, wie das Gebot der Achtung vor den Interessen der neutralen Völker.

*

Der Hauptausschuß des Reichstags und das Bündnisangebot an Mexiko.

Berlin, 5. März. (WTB. Nichtamtl.) Der Hauptausschuß des Reichstages setzte heute seine am Samstag abgebrochenen Erörterungen über auswärtige Angelegenheiten bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amts fort. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter ging auf die Instruktion an den deutschen Gesandten in Mexiko ein und machte Einwendungen gegen diesen Schritt geltend. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts gab eine längere Darstellung der mit der Instruktion verfolgten Absichten. Daß wir uns für den Fall eines Krieges mit Amerika nach einem Bundesgenossen umgesehen hätten, sei eine natürliche und berechtigte Vorsorge. Er bedauere es auch nicht, daß durch die amerikanische Veröffentlichung die Instruktion auch in Japan bekannt geworden sei. Für die Beförderung der Instruktion sei der sicherste Weg gewählt worden, der zur Zeit zur Verfügung gestanden habe. Wie die Amerikaner in den Besitz des Textes gekommen seien, der mit gans geheimer Chiffre nach Washington gegangen ist, darüber fehle uns noch alle Kenntnis. Daß die Instruktion in amerikanische Hände gefallen ist,

sei ein Mißgeschick, das nichts daran ändere, daß der Schritt im vaterländischen Interesse notwendig war, am wenigsten habe man gerade in Amerika das Recht, sich aufzuregen. Irrtümlich wäre die Ansicht, daß der Schritt im Auslande einen besonders tiefen Eindruck gemacht hätte. Er wird als das aufgefaßt, was er ist: als berechtigte Abwehraktion für den Kriegsfall.

Von einem nationalliberalen Redner wurde betont, daß man in Amerika keinen Grund zu besonderer Entrüstung habe. Gerade Präsident Wilson habe sich je bemüht, alle Neutralen gegen uns aufzubringen. Ob nicht ein sicherer Weg zur Vermittlung der Instruktion hätte gefunden werden können, bleibe dahingestellt. Es könne dem Staatssekretär umso weniger ein Vorwurf gemacht werden, als man es stets beklagt habe, daß sich das Auswärtige Amt nicht um genügend Bündnisse für Deutschland bemüht habe.

Ein Redner der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft wandte sich gegen die ganze Aktion. Ihm trat ein Mitglied des Zentrums nachdrücklich entgegen. Ein Redner der fortschrittlichen Volkspartei brachte Bedenken darüber vor, wie der Vorgang durch die Presse der deutschen Oeffentlichkeit zur Kenntnis gebracht worden sei. Unserem Botschafter eine Schuld beizumessen, davon möge man Abstand nehmen und warten bis Graf Bernstorff auf deutschem Boden angelangt sei.

Ein konservativer Abgeordneter faßte sich dahin zusammen, daß dem Staatssekretär kein Vorwurf zu machen sei, das vielmehr gebilligt werden müsse, daß er tatkräftig vorgegangen sei. In demselben Sinne äußerte sich ein Redner der Deutschen Fraktion. Der Ausschuß ging alsdann zur Besprechung von Einzelfragen über.

Mexiko.

Paris, 5. März. (WTB.) Die Blätter veröffentlichen einen Washingtoner Funkspruch, wonach der mexikanische Minister des Auswärtigen amtlich in Abrede stellt, daß der mexikanischen Regierung Bündnisvorschläge von seiten Deutschlands zugegangen seien.

*

Die Haltung Amerikas.

Washington, 4. März. (WTB.) Reutermeldung. Mittags vertagte sich der Senat, ohne eine Abstimmung über das Gesetz der bewaffneten Neutralität vorgenommen zu haben, da die Geschäftsordnung des Senats, die keine Beschränkung der Debatte vorsieht, es einer Handvoll von Pazifisten und Deutschfreundlichen ermöglicht hatte, die Debatte bis zum Mittag fortzusetzen, wo die gegenwärtige Session des Kongresses von selbst erlosch. Aber 83 von 96 Senatoren unterzeichneten eine Erklärung, die sich entschieden für das Gesetz ausspricht und beklagt, daß es nicht möglich war, es noch durchzubringen. Zwölf Senatoren verweigerten ihre Unterschrift, während einer wegen Krankheit abwesend war.

Washington, 5. März. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. In einer am Sonntag abend veröffentlichten Erklärung teilt Wilson dem Lande mit, es könne sein, daß er mangels der Ermächtigung vom Kongreß nicht die Vollmacht haben werde, die Handelsschiffe zu bewaffnen oder andere Maßregeln zu ergreifen, um der Tauchbootgefahr zu begegnen. Der Präsident erklärte, es würde eine außerordentliche Session des Kongresses erforderlich sein, um ihm die nötige Ermächtigung zu geben, aber es wäre zwecklos, eine außerordentliche Session einzuberufen, solange der Senat unter der gegenwärtigen Geschäftsordnung arbeite, die es einer kleinen Minderheit ermögliche, die überwältigende Mehrheit im Schach zu halten. Der Präsident schlage deshalb vor, eine außerordentliche Session des Senats für heute einzuberufen, um die Geschäftsordnung abzuändern und für Mittel zu sorgen, um das Land vor einer Katastrophe zu bewahren.

Amsterdam, 5. März. (WTB.) Das „Allgemeen Handelsblad" meldet aus London: Die feierliche Inauguration Wilsons wird ihm heute Gelegenheit zu einer Erklärung über seine Haltung geben.

* * *

England sperrt Norwegen die Kohlenzufuhr aus Amerika.

Kristiania, 4. März. (zf.) Zufolge „Morgenbladet" erklärte der hiesige britische Gesandte, daß seine Regierung den norwegischen Reedereien den Kohlentransport aus Amerika nach Norwegen nicht erlauben werde. Dies bedeute, daß der Plan aufgegeben werden müsse, was, wie das Blatt feststellt, Norwegen, in erster Linie den norwegischen Staat, sehr schädigt, da er große Mengen von Kohlen in Amerika gekauft und bereits Schiffe zum Antransport gemietet hat. Alle Pläne des norwegischen Reederverbandes sind damit vollständig umgestoßen. Die bereits nach Amerika abgegangenen Dampfer sind umsonst ausgefahren. Die Garantiegesellschaft für die Lieferung amerikanischer Kohlen war hier gebildet worden, ohne daß man über die Ankunft der von ihr abgegangenen Telegramme, durch die Kohlen in Amerika bestellt wurden, irgendwelche Sicherheit hatte. Die norwegische Amerikalinie hat bereits vollgeladene Dampfer in Norfolk liegen. England verlangt jedoch, daß ein britischer Kontrollhafen angelaufen wird und will der norwegischen Linie keine „Geleitbriefe" ausstellen. Die norwegische Linie wollte daher die Schiffe nach New York zurückbeordern und dort wieder löschen, was jedoch wegen der amerikanischen Gesetzgebung vielleicht unmöglich ist. Der Abgang der übrigen norwegischen Schiffe mit amerikanischen Kohlen für Norwegen ist nunmehr so gut wie unmöglich geworden wegen des englischen Verlangens, bezüglich des Kontrollhafens und wegen der Pflichtreisen, die nunmehr auch verlangt werden für neutrale Transporte, neutrale Ladungen auf neutralen Schiffen aus neutralem Land nach neutralem Land! Und zwar gleichgültig, ob die neutrale Fahrt das englische oder das deutsche Sperrgebiet passieren muß oder nicht. (Frkf. Ztg.)

Die englische Agitation in Holland.

Berlin, 5. März. (WTB.) Ueber die Art und Weise, wie England die öffentliche Meinung in Holland zu bearbeiten versucht, um das Land seinen Wünschen gefügig zu machen, werden interessante Einzelheiten bekannt. Der neue englische Gesandte in Holland, Townley, bildete einen Kreis englandfreundlicher Politiker um sich, die Holland im englischen Sinne kräftig bearbeiten sollen. An der ersten geheimen Beratung dieses englisch-holländischen Propaganda-Ausschusses beteiligten sich anfangs Februar u. a. der Chef des Reuterbureaus in Amsterdam und der Redakteur Holdert vom „Telegraaf". Daraufhin erschien am 13. Februar im „Telegraaf" ein längerer Artikel mit der Ueberschrift „Der Tauchbootkrieg und die Neutralen", der auf Grund der von Townley in der vorvergangenen Sitzung gegebenen Direktiven abgefaßt war. Der Schluß des Artikels, der sich gegen die angebliche deutsche Spionage und für den Schutz der gefährdeten holländischen Schiffahrt einsetzt, ist vom Chef des Amsterdamer Reuterbureaus inspiriert, der die Unvorsichtigkeit beging, darin die von ihm geprägten und dauernd gebrauchten Schlagworte und Redewendungen zu verwenden.

Verschiedene holländische Blätter verbreiten die Nachricht, daß Deutschland bei Holland wegen Abtretung eines Landstreifens in der Provinz Limburg vorstellig wurde.

(Das Wolff-Bureau bemerkt dazu: Wir sind amtlich ermächtigt, zu erklären, daß diese Meldung auf reiner Erfindung beruht.)

Die englische „Industriearmee."

London, 4. März. (WTB.) Reutermeldung. Der Diktator des allgemeinen nationalen Dienstes Neville Chamberlain teilte in einer Rede mit, er hätte bereits hunderttausend Freiwillige für die neue Industriearmee. Er setze zuversichtlich voraus, daß er eine halbe Million erhalte.

Kartoffelmangel in London.

Amsterdam, 5. März. Am Samstag herrschte in London großer Kartoffelmangel, so daß viele Käufer wenig oder gar nichts erhielten. Vor den Läden konnte man zum ersten Male das Publikum nach Kartoffeln stehen sehen. Der Mangel ist hauptsächlich den Transportschwierigkeiten zuzuschreiben.

* * *

Beschlüsse der französischen Sozialisten.

Paris, 5. März. (WTB.) Meldung der Agence Havas. Der Nationalrat der Sozialistenpartei nahm mit 1553 gegen 1377 bei 34 Stimmenthaltungen eine Tagesordnung an, welche die Tagesordnung der Konferenz der alliierten Länder ohne Veränderung annimmt. Ein Antrag der Minderheit schlug vor, eine Veränderung dahin vorzunehmen, daß die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen empfohlen wird. Von der russischen sozialdemokratischen Partei wurde ein Schriftstück zugunsten der sofortigen Wiederaufnahme der Beziehungen verlesen. Der Vorschlag wurde namentlich von Bracke bekämpft, der erklärte, wenn eine solche Aenderung vorgenommen werde, würden sich die englischen Sozialisten weigern, an der Konferenz teilzunehmen.

In seiner Nachmittagssitzung nahm der Nationalrat den Vorschlag des Professors an der Genfer Universität, Milhaud, an, den ausführenden Ausschuß der internationalen Sozialistenbureaus zu beauftragen, alle Abteilungen bei den Kriegführenden und den Neutralen aufzufordern, Berichte über ihre Tätigkeit vor dem Kriege und während des Krieges sowie hinsichtlich der Botschaft Wilsons einzuschicken. Nach sehr langer wichtiger Beratung nahm der Nationalrat folgenden Antrag Constant an:

Die französische Abteilung gewährte seit Kriegsbeginn der nationalen Verteidigung ihre volle Mitwirkung. Sie erklärt, daß sie sich bemühen wird, die Politik des Landes wirksam in eine Richtung zu lenken, die jeden Gedanken an Eroberungen und Annexionen ausschließt, den Frieden und die Achtung vor den Rechten der Nationen durch eine internationale Einrichtung wiederherstelle und die Aufrechterhaltung eines dauerhaften Friedens tatsächlich sichert.

Der Kongreß ist mit dem von der belgischen Arbeiterpartei angenommenen und veröffentlichten Antrag einverstanden und erklärt endlich: Die Konferenz, an der Abgeordnete der Partei teilnehmen werden, bedeutet keine Veränderung der Haltung in der Frage der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen. — Die Mehrheit überreichte eine lange Entschließung, welche die Auffassung der Konferenz von Zimmerwald und Kienthal zurückweist. Diese Entschließung wurde von Rednern der Zimmerwalder Richtung lebhaft bekämpft. Der Antrag der Mehrheit wurde schließlich angenommen und die Sitzung geschlossen.

* * *

Italien und der U-Bootkrieg.

Lugano, 6. März. (L. A.) Etwa hundert Abgeordnete der italienischen Küstenstädte forderten laut der Turiner „Stampa" von der Regierung die Bewaffnung der Handelsschiffe gegen die Angriffe der Unterseeboote.

* * *

Aus Schweden.

Stockholm, 5. März. (WTB.) Meldung des Svenska Telegrambyran. Das Ministerium Hammerskjoeld reichte gestern sein Rücktrittsgesuch ein, welches der König ablehnte. Das Ministerium beschloß, vorläufig im Amte zu bleiben.

Stockholm, 6. März. Alle Mitglieder der Regierung haben, wie bereits gemeldet, gestern ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. Bei Behandlung dieses Gesuches im gestrigen Ministerrat sagte der König, er verstehe die Schwierigkeiten, die das Gesuch veranlaßt hätten. Er habe volles Vertrauen zu seinen gegenwärtigen Ratgebern. Ein Regierungswechsel in der jetzigen Zeit könne aufgefaßt werden, als sei eine Abweichung von der bisher konsequent durchgeführten Neutralitätspolitik, an der festzuhalten der König entschlossen sei, geplant. Deshalb lehne er das Rücktrittsgesuch ab. Er bat aufs eindringlichste, alle Anstrengungen zu machen, um einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu suchen, die das Rücktrittsgesuch veranlaßt hätten. Darauf erklärten die Mitglieder des Ministerrats, daß sie unter Festhaltung an dem Rücktrittsgesuch sich der Verwaltung ihrer Aemter nicht entziehen würden, in der Erwartung, daß die von dem König ausgedrückte Hoffnung sich erfüllen werde.

* * *

Deutschland und die türkischen Finanzen.

Konstantinopel, 5. März. (WTB.) Zu Beginn der Budgetberatung in der gestrigen Kammersitzung erklärte der Finanzminister zur finanziellen Lage der Türkei, die Vorschüsse, die Deutschland gewährte und die es bis August noch gewähren werde, betrugen 142 Millionen türkische Pfund. Die Regierung sicherte durch einen mit Deutschland abgeschlossenen Vertrag für die Zeit nach dem Kriege dem türkischen Papiergelde den gleichen Kurs, den das deutsche Papiergeld haben werde. Deutschland verpflichtete sich, der Türkei in jedem Jahre drei Millionen türkische Pfund Gold zu übersenden und das Papier solle dann in dem entsprechenden Umfang aus dem Verkehr gezogen werden, selbst wenn eine Anzahl der Noten durch Handelstransaktionen gedeckt wäre. Nach dem Kriege würden die Waren der Verbündeten bei der Einfuhr in die Türkei begünstigt werden. Der Minister betonte das Entgegenkommen Deutschlands bei der Nichtzahlung der Zinsen und Vorschüsse, bis das Papier gänzlich aus dem Verkehr gezogen sei, nämlich für elf Jahre. Das Entgegenkommen werde der Türkei besonders nach dem Kriege sehr wertvoll sein und zu ihrem Fortschritt beitragen. Die ordentlichen Ausgaben seien gegenwärtig auf 46 Millionen türkische Pfund festgesetzt, würden aber im Laufe des Jahres auf Grund von Ergänzungskrediten auf 55 Millionen Pfund vermehrt werden. Wie in allen kriegführenden Staaten würden neue Steuern eingeführt. Die Erklärungen des Finanzministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Erfolgreicher U-Bootkrieg.

Ein britischer Zerstörer gesunken.

London, 4. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit, daß am 1. März ein britischer Zerstörer mit der gesamten Besatzung in der Nordsee gesunken ist. Wahrscheinlich lief das Schiff auf eine Mine.

Neue Versenkungen.

Rotterdam, 5. März. (WTB.) Die englischen Dampfer „Huntsman" (7460 Bruttoregistertonnen), „Clan Farquhar" (5858 Bruttoregistertonnen), „Jolo" (4000 Bruttoregistertonnen), „Longhurst" (3053 Bruttoregistertonnen), die französischen Dampfer „Elorn" (603 Bruttoregistertonnen), die Bark „Lamentine" (725 Bruttoregistertonnen), das Vollschiff „La Bayonne" (2580 Bruttoregistertonnen), der Schoner „Marie Joseph" (192 Bruttoregistertonnen), 11 französische Fischkutter und zwei Fischdampfer sind versenkt worden.

Der englische Dampfer „Clearfield" (4229 Bruttoregistertonnen) und der Schoner „Susan E. Incpen" sind als überfällig gemeldet.

Rotterdam, 5. März. Der „N. Rott. Cour." erfährt aus Batavia, daß nach einem Bericht aus Nedam der englische Dampfer „Perseus" (6728 Br.-R.-T.), der sich auf dem Wege nach Deli befand, in der Nähe von Colombo versenkt worden ist.

Kristiania, 5. März. Das norwegische Vizekonsulat in Larwik berichtet, daß die Bark Norma aus Lilesand am 1. März von einem deutschen Unterseeboot durch Geschützfeuer versenkt worden ist. Ein Mann ist ertrunken, ein anderer leicht verletzt worden. Das Vizekonsulat in Queenstown telegraphiert, daß die Bark „Storeneß" aus Kristiania versenkt und die Besatzung in Queenstown gelandet sei.

*

Haag, 5. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der niederländische Ueberseetrust teilt mit, daß seine Verhandlungen mit der britischen Regierung zu dem Resultat führten, daß der Dampfer „Wells" des Rotterdamschen Lloyd, der mit Ladung und Passagieren auf der Ausreise nach Niederländisch-Ostindien begriffen seit etwa 3 Wochen in Bergen liegt, jetzt seine Reise über Halifax und Panamakanal fortsetzen darf, ohne einen Hafen Englands anzulaufen.

Rotterdam, 5. März. Der „N. Rott. Cour." meldet aus London: „Daily Telegraph" berichtet aus Madrid, daß der spanische Ministerrat beschlossen habe, der Presse die Aufnahme von Berichten über Ankunft, Abreise und Bestimmung von Handelsschiffen zu verbieten.

Aus dem Reiche.

Aus dem Reichstag.

Die vom Abg. Dr. Heckscher gestellte Anfrage wurde wie folgt beantwortet:

Der telegraphische Nachrichtenverkehr von Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika wird gegenwärtig nach wie vor durch den Funkdienst der Transocean G. m. b. H. besorgt, der bisher von der amerikanischen Regierung nicht behindert worden ist. Außerdem berichten die in Deutschland zurückgebliebenen amerikanischen Korrespondenten weiter auf drahtlosem Wege an ihre Zeitungen.

Ebenso ist der Funkdienst des Wolff'schen Telegraphenbureaus und deutscher Zeitungen von Amerika nach Deutschland bis jetzt von amerikanischer Seite anscheinend nicht beschränkt worden.

Demnach bestehen auch jetzt noch Nachrichtendienste zwischen den beiden Ländern, die von Reuter und der englischen Regierung unabhängig sind. Das Auswärtige Amt ist bestrebt, diese Dienste auszugestalten und zu vermehren. Der Reichskanzler. In Vertretung: Zimmermann.

Abg. Dr. Werner-Gießen stellte folgende Anfrage:

In Oberhausen (Rheinland) haben belgische Arbeiter an deutschen Streikversammlungen teilgenommen. Ist dem Herrn Reichskanzler darüber etwas bekannt und welche Stellung nimmt er zu dieser befremdenden Tatsache? Schriftlicher Bescheid würde mir genügen.

Beschleunigte Ablieferung von Brotgetreide, Gerste und Hülsenfrüchten.

Berlin, 4. März. Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Die Abnahme von Hafer für die Heeresverwaltung

Gießener Stadttheater.

Goldfische.

Lustspiel von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Die eigenartige Vorliebe, die die Direktion unseres Stadttheaters für die unwahren Verwicklungslustspiele der Theaterfabrikanten Schönthan-Kadelburg-Blumenfeld-Moser-Koppel-Ellfeld-L'Arronge usw. bezeigt, ließ auch dieses Lustspiel „Goldfische" auf dem Spielplane erscheinen. Und wieder erwies es sich, daß diese matte Kunst, deren ganzer Aufbau immerwährend auf Mißverständnissen oder Mißdeutungen beruht, uns heute völlig kalt läßt, zumal da die geschraubten Geistreicheleien der Konversation dermaßen verbraucht sind, daß sie uns nicht als der Sekt vorkommen, als den sie sich ausgeben, sondern als Limonade, die sie nicht sein wollen. Nachträglich eine Rekonstruktion der Handlung zu geben, ist nachgerade unmöglich und auch nicht der Mühe wert. Die Hauptsache ist, es kommt nach einer Reihe von Zwischenfällen zu mehreren Verlobungen, und dieses tröstliche Bewußtsein, das man schon hat, wenn der Vorhang sich kaum erhebt, muß über die vielen unnötig retardierenden Elementen hinwegbelfen. Was sonst noch versöhnend kann, sind einige wirksame Rollen, die man jedoch in gehaltvolleren Lustspielen ebensogut finden wird, und man muß wohl zu der Annahme neigen, daß diese Rollen für die Wahl des Stückes ausschlaggebend gewesen sind.

So zeigte z. B. die Rolle der Josephine von Pöchlaar Martha Gersdorff, abgesehen von kleineren Aufgaben, zum ersten Male auf ihrem eigentlichen Felde als Salondame. Es war erfreulich zu beobachten, wie die Künstlerin durch moderne Auffassung Pathos und Rührseligkeit bewußt abmilderte und sich als moderne Dame gab, die Kopf und Herz am rechten Fleck hat. So wurde das ganze Lustspiel neu belebt und von frischem Blute durchpulst. Dieses Bestreben muß durchaus anerkannt werden, wenn es im Spiele sich selbst rechtfertigt. Und dies war bei Martha Gersdorff der Fall. Sie erfüllte alles, was man von dieser Rolle erwarten konnte, spielte voll Temperament und vergaß nie die Dame, erreichte die größtmögliche Wirkung und blieb doch sparsam in ihren Mitteln. Bemerkenswert für Gießen war auch die Reichhaltigkeit gediegener Toiletten. Als Partner stand ihr Oskar Feigel als Premierleutnant zur Seite. Er vermochte es nicht so ganz sich eines gewissen Pathos zu entledigen, wußte sich aber sonst in seiner strebsamen Art mit anerkennenswerter Geschicklichkeit seiner Rolle anzupassen. Als zweites Paar sind Helene Kallmar und Karl Steinmayer zu nennen. Helene Kallmar auch diesmal wieder als reizende Naive, Karl Steinmayer als der etwas linkische aber liebenswürdige junge Künstler Hans Roland. Ein drittes Paar bildeten Elly Dornhöfer in taktvollem Auftreten als Mathilde von Kußwitz und Rudolf Goll in der ihm angemessenen Rolle eines Biederlebemannes. Als Väter fungierten recht wacker Wilhelm Hellmuth und Hans Werthmann. Kurt Lerch machte einen Herrn Stettendorf mit gutem Humor zu einer charakteristischen Figur.

Die Einzelleistungen waren demnach im einzelnen und im Gesamtspiel, das Rudolf Goll leitete, bedeutend besser als das Stück für sich, und aus diesem Grunde lohnt es sich sicher, diesem Lustspiel auch bei Wiederholungen Interesse entgegen zu bringen.

Der Besuch war nicht ganz so, wie man nach der durch den Kohlenmangel verursachten längeren Unterbrechung der Spielzeit erwarten sollte. Als Grund wurde verschiedentlich die Befürchtung angegeben, das Theater sei doch nicht genügend geheizt. Demgegenüber muß betont werden, daß die Temperatur recht mollig war. Wahrscheinlich ist auch vielen Gießenern der Montag ungelegen. Es ist dies wohl zu verstehen und nicht recht einzusehen, warum nicht der Samstag als Spieltag vorgezogen wurde. Der Wunsch, es möchte Samstags gespielt werden, wurde vielfach geäußert, und wir unterstützen ihn im Interesse des Theaterbesuches lebhaft, denn wenn schon gespielt wird — und dies ist durchaus zu begrüßen — so soll auch ein Tag gewählt werden, der es möglichst vielen erlaubt, die Vorstellung zu besuchen. Und ob am Samstag oder Montag gespielt wird, bleibt sich wohl ziemlich gleich.

m.

wurde im Februate auf solche Landwirte, die kein Brotgetreide und keine Gerste mehr abzuliefern haben, beschränkt. Diese Einschränkung bleibt mit Zustimmung der Heeresverwaltung auch noch im März bis auf weiteres bestehen. Die Landwirte müssen daher noch weiterhin in erster Linie **Brotgetreide und Hülsenfrüchte** ausdreschen und abliefern, bis die Bestände hiervon die unbedingt erforderliche Höhe erreichen. Nicht betroffen wird durch die angeordnete Einschränkung der Haferabnahme die Lieferung von Hafer für die **Hafernährmittel-Fabriken**, auf die zur Vermeidung von Stockungen in der Hafernährmittelherstellung größtes Gewicht gelegt werden muß. Auf die Versendung von Hafer für Nährmittelzwecke bezieht sich auch die gleichzeitig verfügte Einschränkung der Wagengestellung für Hafersendungen nicht. Auf Beschleunigung der Stellung von Wagen und Lieferung der Säcke für Brotgetreide, Gerste und Hülsenfrüchte ist hingewirkt worden.

Vom unabhängigen Ausschuß für einen deutschen Frieden.

Köln a. Rh., 5. März. (Privattelegramm) Im Anschluß an die große vaterländische Kundgebung, die der Unabhängige Ausschuß für einen deutschen Frieden gestern nachmittag im Gürzenich veranstaltet, fand am Nachmittag in der Erholung eine geschlossene zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung des Unabhängigen Ausschusses in der Rheinprovinz ebenfalls unter Vorsitz des königlichen Kammerherrn Freiherr von Loebel-Bergershausen statt. Es wurden einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Es werden tunlichst aller Orten im Rheinland Ortsgruppen des Unabhängigen Ausschusses gegründet. 2. Die Ortsgruppen werden nach Bezirks- bezw. zu einem Provinzialverband zusammengefaßt. 3. Die Geschäftsleitung des rheinischen Provinzialverbandes übernimmt als Geschäftsstelle die Ortsgruppe Köln (Hansahaus).

Nach weiterer Aussprache der Organisations- und Werbefragen gab der zweite Vorsitzende des Unabhängigen Ausschusses, Abgeordneter **Fuhrmann** einen Ueberblick über die politische Lage.

Zwiespalt in der Stettiner Sozialdemokratie.

Stettin, 6. März. Der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins zu Stettin hatte vor kurzem den Anschluß an die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft beschlossen. Die Hauptversammlung sprach sich dagegen gestern in einer stürmischen Sitzung mit 140 gegen 110 Stimmen für den Anschluß an die Parteimehrheit aus. Gleichzeitig wurde für den Ausschluß der Opposition aus der Partei gestimmt. Darauf schloß der Vorstand kurzerhand die Versammlung und verweigerte den Rücktritt von seinen Aemtern. Der Vorsitzende ist der Reichstagsabgeordnete **Bogtherr**, der der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angehört.

Die Beisetzung des Fliegeroffiziers Wintgens.

Minden, 6. März. In feierlicher Weise erfolgte gestern hier die Beisetzung des Fliegeroffiziers Wintgens, der am 25. September vor. Jahres in Frankreich gefallen ist. Die Fliegerkompagnie Hannover stellte die Ehrenwache. Den Weg zum Friedhof säumte Mindens Bürgerschaft. Eine Kompagnie von der Feldsiegertruppe Hannover gab dem gefallenen Helden die letzte Ehre. Unter dem zahlreichen Trauergefolge befanden sich auch die Mutter und eine Schwester des Toten.

*

Gotha, 5. März. (WTB.) Dem gemeinschaftlichen Landtag der Herzogtümer Coburg und Gotha wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem die Mitglieder des Herzogshauses, die einem außerdeutschen Staat angehören, das Recht der Regierungsnachfolge für sich und ihre Nachkommen verlieren, wenn ihr Heimatsstaat Krieg gegen das Deutsche Reich führt.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 6. März 1917.

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog hat am 5. März den Oberlehrer an der Oberrealschule am Friedrichsplatz zu Offenbach Professor Dr. Erwin Bolckmar auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste mit Wirkung vom 1. April 1917 in den Ruhestand versetzt und ihm aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Schulrat erteilt. — Der Großherzog hat am 5. März den Oberlehrer an der Oberrealschule zu Mainz Professor Karl Goertz zum Direktor der Realschule zu Wimpfen mit Wirkung vom 1. April 1917 an ernannt.

** Auszeichnung. Dem Wehrmann Franz Dettmann aus Gießen wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. — Gefreiter Otto Jung, Leibgarde-Inf.-Regt. (1. Großherzogl. Hessisches) Nr. 115, Großherzogs Leibkompagnie, erhielt am 1. März 1917 das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

** Personalnachrichten der Oberpostdirektion in Darmstadt. Verliehen wurde das Eiserne Kreuz zweiter Klasse dem Hauptmann d. L., Ober-Postpraktikart Thümen aus Darmstadt, dem Feld-Postsekretär Schnell aus Mainz; der Hessische Tapferkeitsmedaille und das Hamburgische Hanseatenkreuz dem Leutnant d. R., Post-Assistent Ditt aus Mainz; das Hessische Kriegsehrenzeichen dem Post-Inspektor Mosler in Darmstadt, den Feld-Postsekretären Bierbach und Hartmann und dem Telegraphengehilfen Jeusch aus Darmstadt. Aus Anlaß des Scheidens aus dem Dienste: das Ritterkreuz zweiter Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen dem Postsekretär Krell in Bensheim. Angenommen wurde als Telegraphengehilfin Thekla Schubard in Friedberg (Hessen) und Paula Rück in Worms, als Postagentin Frau Maria Magdalena Hahn Witwe in Guntersblum (Kreis Worms). Bestanden hat die Postsekretärprüfung der Postassistent Götz in Mainz-Kastel. Versetzt wurden der Postsekretär Heinrich Schneider von Lauterbach (Hessen) nach Gießen, der Ober-Postassistent Seibert von Pfungstadt nach Groß-Gerau und der Post-Assistent Stein von Köln nach Mainz. Freiwillig ausgeschieden sind die Telegraphengehilfinnen Kath. Kammer in Gießen und Erna Böhm in Worms. Gestorben sind die Postsekretäre Bickelhaupt in Auerbach (Hessen), Grenz in Darmstadt und Weller in Mainz und der Postagent Hahn in Gundersheim (Kr. Worms).

** Der Winter ist zurückgekehrt und hat seinen weißen Flockenmantel wiederum über Stadt und Land ausgebreitet, als wolle er von sich aus allen kriegerischen Operationen, die, wie es schien, eben auf sämtlichen Kriegsschauplätzen in Erscheinung treten wollten, nochmals unterdrücken und das Ringen um die Entscheidung hinausschieben. Bei uns setzte der eigentliche Schneefall gestern nachmittag gegen 5 Uhr ein und hatte in kaum einer Viertelstunde eine Winterlandschaft hervorgezaubert. Abends gegen 10 Uhr ließ das Flockengerieſel nach, aber da war schon der Boden mit einer so hohen Schicht bedeckt, daß man ihr heute morgen allerwärts auf den Bürgersteigen mit Hacke und Schaufel zuleibe rücken mußte. Der Himmel sieht immer noch nach Schnee aus. Aber was tut es: „Und bräut der Winter noch so sehr mit trotzigen Gebärden, und streut er Eis und Schnee umher, es muß doch Frühling werden." Lange werden wir sicher nicht mehr auf ihn zu warten brauchen. Inzwischen sei, solange das Regiment des Nachwinters dauert, wiederum an das Streuen von Asche auf die Bürgersteige erinnert, denn unter der Schneedecke befindet sich schon wieder manche gefährliche Schleife. Und nicht zuletzt: Gedenket der hungernden Vögel.

** Zahlreiche Nachkommenschaft. Den Ernst der Fleisch- und Speckknappheit hat ein Mutterschwein des Metzgermeisters Trinkaus (Vogelsberger Hof) am Selterweg begriffen. Das Tier brachte vorgestern 15 Ferkel zur Welt, nachdem es schon im Herbst v. J. deren 19 das Licht der Welt erblicken ließ, also innerhalb 6 Monaten 34 Stück. „So müßte alle Schwoalau sei", sang seinerzeit der Frankfurter Lokaldichter Stolze.

** Unter dem Namen Gelatinepulver, Geleepulver und Gelatinekompulver werden in letzter Zeit Waren in den Verkehr gebracht, die gute Speisegelatine ersetzen sollen. Die Farbe und der Geruch derartiger Mittel lassen schon erkennen, daß sie nicht einwandfrei zu menschlichem Genuß geeignete Speisegelatine darstellen, sondern aus Leimpapier bestehen, die insbesondere beim Aufkochen in der Hitze einen ekelerregenden Geruch nach Knochenleim verbreiten. Es ist zu befürchten, daß durch derartige ekelerregende Produkte wesentliche Mengen wichtiger menschlicher Nahrungsmittel verloren gehen. Außerdem werden für derartige Produkte noch unverhältnismäßig hohe Preise gefordert. Vor dem Ankauf und der Verwendung derartiger Gelatinepräparate wird daher ausdrücklich gewarnt.

** Oeffentliche Bücherhalle. Im Februar wurden 2678 Bände ausgeliehen. Davon kommen auf: Erzählende Literatur 1592, Zeitschriften 364, Jugendschriften 222, Literaturgeschichte 8, Gedichte und Dramen 51, Länder- und Völkerkunde 52, Kulturgeschichte 28, Geschichte und Biographien 117, Kunstgeschichte 16, Naturwissenschaft und Technologie 111, Heer- und Seewesen 20, Haus- und Landwirtschaft 9, Gesundheitslehre 15, Religion und Philosophie 37, Staatswissenschaft 6, Sprachwissenschaft 9, Fremdsprachliches 21 Bände. Nach auswärts kamen 26 Bände.

** Das Schwarz-Weiß-Theater bringt im Programm vom Dienstag, 6. März, bis einschließlich Freitag, 9. März, das mimische Gesellschaftsdrama „Die Suffragette", in fünf Akten, von Urban Gad und mit Asta Nilsen in der Hauptrolle, nebenbei ein Wildwest-Drama „In letzter Minute!" in zwei Akten, sowie ein gutes Beiprogramm.

** Eine Brennholz-Versteigerung der Stadt Gießen findet Montag, den 12. März 1917, vormittags 9½ Uhr, in den Waldungen der Stadt Gießen statt. Näheres siehe Bekanntmachung.

** Das heutige Kreisblatt Nr. 39 enthält Bekanntmachungen über Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung, sowie freiwillige Abgabe von Glocken aus Bronze und von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium, sodann über den Verkehr mit den in die öffentliche Bewirtschaftung übernommenen Nährmitteln.

Landkreis Gießen.

i. Ettingshausen, 6. März. Zum Fahnenschmied wurde der Gefreite Heinrich Schomber im Feld-Art.-Regt. Nr. 25, Sohn des Schmiedemeisters Schomber von hier, befördert. — Der am 5. September 1916 verwundet in russische Gefangenschaft geratene Theodor Keil, Sohn des Müllers Heinrich Keil IV., wurde ausgetauscht und liegt jetzt in einem Hamburger Lazarett. Keil erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Die Sammlung der Jubiläumsspende ergab in der hiesigen Gemeinde 267,50 Mark.

** Großen-Linden, 6. März. Dem Fahrer Wilhelm Keßler beim Feld-Art.-Rat. Nr. 102, Sohn des Landwirts Ludw. Keßler VII., wurde im Dezember 1916 die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

Hungen, 5. März. Im Warteraum des Bahnhofes hielt der Eisenbahnverein Nidda eine Versammlung ab, in der der Magazin-Verwalter Knieling aus Frankfurt a. M. einen Vortrag über die von Regierungsbaumeister Schütz-Eberswalde erfundene Holzgelenkkohle hielt.

:: Queckborn, 5. März. Einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer hinterließ der von warmer Begeisterung getragene und von einem reichen interessanten Lichtbildermaterial begleitete Vortrag, den Herr Lehrer Jakob aus Ober-Bessingen heute über das Thema Deutschlands Wirtschaftskräfte hielt.

Kreis Büdingen.

Borsdorf b. Nidda, 6. März. Gefreiter Lehrer R. Henrich von hier, Sohn unseres Lehrers, wurde zum Unteroffizier und Offiziers-Aspiranten befördert. Henrich, bis zu seiner Einberufung Lehrer zu Höchst a. d. Nidder, kämpft gegenwärtig in Rumänien und ist mit dem Eisernen Kreuz und der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Echzell, 6. März. Für die Jubiläumsspende wurden hier durch die Schulkinder 450 Mk. gesammelt. Die „Rote Kreuz-Kasse" leistete einen Zuschuß von 150 Mk., die Gemeinde spendete 100 Mk. — Das Eiserne Kreuz erhielt der Gefreite Christ au bei einer schweren Minenwerfer-Kompagnie.

△ Ortenberg, 5. März. Vorgestern tagte hier eine Versammlung der Vertrauensmänner des Zweigvereins Ortenberg vom Roten Kreuz. Auch eine große Zahl besonders zu dieser Versammlung eingeladener Personen hatte sich eingefunden. Der Bericht des Vorsitzenden, Pfarrer Kahn-Ortenberg, über die Tätigkeit des hessischen Landesvereins vom Roten Kreuz als auch über die Arbeit des Zweigvereins bot ein erfreuliches Bild hingebungsvoller und erfolgreicher Tätigkeit im großen als auch im kleinen. Zur Belebung des vaterländischen Geistes wurde ferner einstimmig beschlossen, in sämtlichen Gemeinden des Bezirks-Lichtbildervorträge zu veranstalten, welche folgende Themata behandeln sollen: das deutsche Heimatheer und seine Waffen, die Quellen deutscher Kraft und der Bürgschaften deutschen Sieges, Deutschlands Schwert und Geld und andere. Es werden sprechen: am 7. d. Mts. Pfarrer Kahn-Ortenberg in Ortenberg, am 8. derselbe in Selters, am 9. derselbe in Effolderbach, am 11. Oberamtsrichter Dr. Busch-Ortenberg in Stockheim, am 12. Pfarrer Lic. Herpel-Lißberg in Bleichenbach, am 13. Pfarrer Kahn in Bergheim, am 14. Lehrer Heniel und Pfarrer Schrimpf-Hirzenhain in Ulfenborn, am 15. Oberamtsrichter Dr. Busch in Gelnhaar, am 18. Pfarrer Schrimpf, Lehrer Hensel in Hirzenhain, am 17. Lehrer Hensel in Merkenfritz, am 18. Pfarrer Lic. Herpel in Lißberg, am 20. Pfarrer Kahn in Eckartsborn, am 21. Oberamtsrichter Dr. Busch in Bobenhausen. Die Vorträge finden in einem Saale, im Schulhaus oder in der Kirche statt, sie werden sämtlich umrahmt sein von vaterländischen Gesängen und Liedern, vorzügliche Lichtbilder mit guten Apparaten werden das gesprochene Wort wirkungsvoll erläutern.

Kreis Alsfeld.

d. Bernsfeld, 6. März. Die hiesige Gemeindejagd ging für die Pachtsumme von 455 Mk. neuerdings in den Besitz von Dr. Wagner in Homberg a. d. O. über. Der bisherige Pachtpreis betrug 380 Mk. Bisheriger Pächter war Rechnungsrat Gutfleisch von Homberg a. d. Ohm.

je. Nieder-Ohmen, 6. März. Die von Schülern in der hiesigen Gemeinde vorgenommene Sammlung zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen ergab den anerkennlichen Betrag von rund 300 Mk. — Dem Seminaristen Karl Reiß, Unteroffizier in einem Masch.-Gew.-Verfügungstrupp, wurde die Hess. Tapferkeitsmedaille verliehen, nachdem er vor einiger Zeit schon mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden war. Unteroffizier Reiß ist der Sohn des Schlossermeisters Adam Reiß II., des Besitzers der früher Walterschen Maschinenschlosserei. — Hier wurde vor einigen Tagen die frühere Hebamme Elisabethe Hofmann im hohen Alter von 86 Jahren unter großer Beteiligung der Bevölkerung — namentlich der Frauen — zu Grabe getragen. Nicht viel weniger als 60 Jahre war die Verstorbene, die in ihrem verantwortungsvollen Berufe stets sehr gewissenhaft war, in der hiesigen Gemeinde Hebamme.

Kreis Lauterbach.

M. Engelrod, 5. März. An der Kreisstraße nach Hörgenau wurden im Laufe des Winters etwa 50 große Eichenbäume mit 60—80 Zentimeter Durchmesser gefällt. Eine Fuldaer Holzhandlung zahlte für den Kubikmeter dieses Holzes den Durchschnittspreis von 100 Mark, wodurch der Kreiskasse eine schöne Einnahme zugeführt wird.

M. Lauterbach, 6. März. Die Ehefrau des im Felde stehenden Müllers Krömmelbein in der Steinmühle an der Alsfelder Straße kam vorgestern beim Ausschütten von Frucht der Transmission zu nahe, wobei sich der Haarzopf in das Getriebe verwickelte. Die Frau, der dabei fast die ganze Kopfhaut samt den Haaren abgerissen wurde, mußte ins hiesige Krankenhaus aufgenommen werden.

Kreis Wetzlar.

rs. Wetzlar, 6. März. Der Kreis-Kaninchen-Zuchtverein des Kreises Wetzlar hielt am Sonntag seine zweite Ausstellung, verbunden mit Kaninchenmarkt und Prämierung, für dieses Winterhalbjahr ab. Es waren 150 Tiere aller bekannten Rassen ausgestellt; Kauflust und Tausch waren sehr rege. Die Kleintierzucht gewinnt erfreulicherweise in Stadt und Land immer mehr Anhänger.

rs. Mudersbach, 6. März. Unter großer Beteiligung wurde am gestrigen Sonntag Förster a. D. Konrad Armbrecht zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene, Veteran von 1866 und 1870/71, war ein weit über den Kreis seines amtlichen Wirkens bekannter und angesehener Mann.

Hessen-Nassau.

= Frankfurt a. M., 5. März. Zu den Akademischen Senat der Universität sind für das am 16. April beginnende Studienjahr gewählt worden aus der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Lewald, der Medizinischen Fakultät Prof. Dr. Walthard, der Philosophischen Fakultät Geheimerat Prof. Dr. Panzer, der Naturwissenschaftlichen Fakultät Geheimerat Prof. Dr. Wachsmuth, aus der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Vogt und der außerordentliche Professor Dr. Delaquis.

= Frankfurt a. M., 5. März. Auf dem Hauptbahnhof wurde Samstag abend eine eingehende Gepäckuntersuchung bei den aus Bayern kommenden Reisenden vorgenommen.

X. Hanau, 4. März. Auf dem Unterverbandstage der Raiffeisenvereine des Kreises Hanau teilte Genossenschaftsdirektor Schüler-Kassel mit, daß sich der Umsatz in der Geldabteilung außerordentlich gehoben habe, daß ferner die Vereine des Kreises Hanau ebenfalls eine außerordentlich günstige Bewegung auf ihren Konten zu verzeichnen hätten. Ihre Schuld sei von 105 000 Mk. auf 75 000 Mark zurückgegangen, ihr Guthaben von 205 000 Mk. auf 475 000 Mk. gestiegen. Ein ähnliches Verhältnis könne der fast allen hessischen Raiffeisenvereinen festgestellt werden.

Letzte Nachrichten.

An der Ancre.

Berlin, 5. März. (WTB. Nichtamtlich. An der Ancre nahmen die Vorfeldkämpfe am 3. März ihren Fortgang. Trotz starken Kräfteeinsatzes ist es den Engländern noch nicht gelungen, an die neuen deutschen Stellungen heranzukommen. Bei diesen Kämpfen nahmen die deutschen Sicherungen den Engländern in der Gegend von Gommecourt zwei weitere Maschinengewehre ab. Einem nach ausgiebiger Artillerievorbereitung mit starken Kräften gegen den Biez-Wald östlich von Gommecourt angesetzten Angriff wichen sie elastisch nach Osten aus. Außer in freiwillig geräumtem Gelände konnte sich der Engländer nirgends festsetzen. Wie am 28. Februar bei Sailly, scheiterten am 4. März auch seine mit starken Kräften unternommenen Angriffe bei Bouchavesnes. Die in 2 Kilometer Breite vorgetragenen englischen Sturmtruppen wurden in beiden Flanken durch sofort einsetzenden Gegenangriff umfaßt und großenteils wieder zurückgeworfen. Nur in der Mitte vermochten sie ein kleines Grabenstück zu halten; Versuche, es durch einen Nachtangriff zu erweitern, scheiterten jedoch. An der ganzen übrigen Front entfalteten die Deutschen lebhafte Tätigkeit. Bei Chilly, südlich der Somme, wurden außer den gemeldeten Gefangenen 2 Maschinengewehre eingebracht. Die feindliche Stellung wurde planmäßig zerstört und schwere englische Verluste festgestellt. Der Vorstoß an der Straße Etain-Verdun trug noch drei Maschinengewehre ein. Ein weiteres Maschinengewehr und ein Minenwerfer wurden in der Gegend von Nieder-Aspach und bei Ammerzweiler erbeutet. Ferner wurden hier weitere Gefangene gemacht. Der größte deutsche Vorstoß auf dem östlichen Maasufer, der, wie gemeldet, Gelände in 1500 Meter Breite und an 600 Gefangene eintrug, zeichnete sich durch besondere geringe deutsche Verluste aus. Bereits nach kurzer Artillerievorbereitung war die französische Grabenbesatzung soweit niedergekämpft, daß die Sturmtrupps an drei Stellen in die französischen Linien einbrechen konnten. Durch rasch hineingeworfene Handgranaten wurden die Unterstände ausgeräuchert und die französische Besatzung treuungefangen genommen.

Die mexikanische Angelegenheit.

Haag, 5. März. Die „Times" meldet, daß die Enthüllungen über Mexiko das amerikanische Publikum mehr aufregen als irgend etwas anderes seit Kriegsbeginn. Mit Lansings Erklärung, daß es die Echtheit des Briefes verbürge, habe man im Kongreß alle Opposition gebrochen. Er hat in einer begeisterten Sitzung mit überwiegender Mehrheit Wilson zur Bewaffnung der amerikanischen Schiffe ermächtigt, obschon das nicht dasselbe ist, wie der Beschluß des Senats, der ihm Vollmacht zu allen Schritten gab, die er zur Beschirmung der Rechte von Amerikanern zur See für notwendig halte. Ist doch die Stimmung unter den Kongreßmitgliedern so, daß der Präsident sie ohne Schwierigkeit davon überzeugen kann, daß sie auch den Senatsbeschluß annehmen müssen. Man unterhält sich viel über den Weg, den der Brief des Staatssekretärs Zimmermann genommen hat, ohne entdeckt zu werden. Deutschland kann keine Kabel benutzen und Bernstorff habe häufig über die Aufsicht geklagt, die die amerikanische Regierung über die Funkspruchstationen ausübe.

Die bewaffneten amerikanischen Handelsschiffe.

Bern, 6. März. Ein Funkspruch aus Washington meldet: Trotz aller Bemühungen der demokratischen Führer hatten die Republikaner die Annahme der Bill der bewaffneten Neutralität nicht durchsetzen können, da eine kleine Gruppe der Opposition die Erörterungen blockiere.

Französische Transportkrise.

Bern, 6. März. Der Radikale Varennes erklärte voll Ironie im „Evenement", die Unterdrückung einer großen Zahl von Eisenbahnzügen sei eine geniale Lösung der Transportkrise. Sie habe leider ungünstige Folgen, so z. B. die völlige Lähmung des Handelsverkehrs. Ferner wurde bezüglich der wirtschaftlichen Widerstandskraft und der Moral dem Lande eine schwere Prüfung auferlegt. Hätte man weniger geschrieben und mehr gehandelt, dann wäre man heute nicht gezwungen, Maßnahmen zu ergreifen, die das ganze Leben des Landes auf den Kopf stellen und die Transportkrise dadurch zu lösen, daß man einfach nicht mehr transportiere.

Russischer Munitionszug explodiert.

Berlin, 5. März. Die Kriegszeitung des „Berliner Lokalanzeigers" meldet über Malmoe, daß nach der „Orlowsk Gesetzik" seit vierzehn Tagen in verschiedenen Teilen Sibiriens furchtbare Schneestürme herrschen, die alle Warentransporte vollständig unterbrochen. Infolge starker Schneeverwehungen entgleiste der Tschiter abgelassene Munitionszug 212 in voller Fahrt. Die Lokomotive wurde vollständig zertrümmert. Die ersten Wagen fingen Feuer, worauf der ganze Zug unter furchtbarem Getöse explodierte. Die Begleitmannschaften des Zuges sind bis auf den letzten Mann umgekommen. Der Bahnkörper ist auf einer Strecke von sechs Werst aufgerissen.

Die Seesperre gegen Italien.

Lugano, 6. März. 100 Abgeordnete der Küstenstädte brachten eine Tagesordnung ein, die Regierung möge die Handelsschiffe gegen die U-Boote bewaffnen.

Einer halbamtlichen Mitteilung zufolge wird die Regierung den Präfekten binnen kurzem die Vorschriften für die Einführung der Lebensmittelkarten in ganz Italien zugehen lassen. Es sei niemals die Absicht der Regierung gewesen, die Rationierung der Lebensmittel auf die obertitalienischen Städte zu beschränken. Sie habe es jedoch für empfehlenswert gehalten, die Initiative einzelner Orte zu begünstigen, um durch deren Beispiel die Bekämpfung anderer Landesteile zu bekämpfen.

Die Lage in Griechenland.

Lugano, 6. März. „Corriere della Serra" meldet aus Athen, die Blockade mache sich auch unter der italienischen Kolonie sehr fühlbar. Die Lage verschlimmere sich zusehends. Der größte Teil der Bevölkerung trägt die Entbehrungen ohne Murren und sei dem König noch wie vor anhänglich und ergeben.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht ist mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Braumeister Carl Rudersdorf

Landsturmmann 2. Kompagnie 1. Landst.-Inf.-Ersatz-Bataillon Gießen
sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Rudersdorf und Kinder.

Gießen (Bismarckstraße 7), den 5. März 1917. 01319

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 7. März, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes.

Schwarz-Weiss-Theater Seltersweg 81.

Programm vom Dienstag, 6. März bis inkl. Freitag, 9. März:

Die Suffragette!

Mimisches Schauspiel v. Urban Gad, in der Hauptrolle die berühmte

Asta Nilsen

in 5 Akten. 1828a

In letzter Minute!

Spannendes Wildwestdrama in 2 Akten.

Ausserdem ein sehr gutes Beiprogramm.

Alteingeführte, große und außerordentlich leistungsfähige

Automobil-Fabrik

sucht für den dortigen Bezirk einen
rührigen, kapitalkräftigen und fachkundigen

General-Vertreter

der den Verkauf ihrer **erstklassigen Marke**

Personenwagen, Lieferungs- u. Lastwagen, Lastzüge, Omnibusse, Krankenwagen usw.

in allen Stärken und Ausführungen, deren Absatz nach dem Kriege bei der voraussichtlich überaus starken Nachfrage ein besonders großer sein wird, gegen angemessene Provision übernimmt, im übrigen aber das Geschäft auf eigene Rechnung betreibt.

Nur ernstliche Bewerber belieben ihre Adresse unter **J. A. 8479** an die Annocen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19** zu senden. 1838ss

---

Nach langem schweren Leiden starb heute meine liebe Tochter, unsere gute Schwester und Tante

Lina Korndörfer

im Alter von beinahe 23 Jahren.

Die tieftrauernde Mutter und Geschwister.

Gießen, den 5. März 1917. 01324

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 3 Uhr auf dem Neuen Friedhof statt.

Darmstädter Pädagogium

Privatschule mit den Klassen Sexta bis Oberprima. Vorbereitung zur **Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichs- und Abiturientenprüfung**, (auch für Damen).

Seit Ostern 1916 bestanden 63 Schüler, seit Kriegsbeginn 122 Schüler ihre Prüfungen. 1100 D

Steinkohlen-Bezugs-Gesellschaft Gießen

Den Mitgliedern zur gefl. Nachricht, daß alle Bestellungen auf Lieferung von Nußkohle, Eiform- und Braunkohlebriketts bis zum Eintreffen größerer Mengen zurückgestellt werden müssen. Die von diesen Sorten in nächster Zeit ankommenden Sendungen werden in einzelnen Zentnern abgegeben.

Das Eintreffen von Brennstoffen wird jedesmal bekannt gegeben. Die Mitglieder können alsdann Bezugsscheine hierfür **gegen Vorzeigung der letzten Quittung als Ausweis** und Bezahlung der Kohle bei dem Vorsitzenden **A. Dickoré, Schanzenstr. 8**, in Empfang nehmen. **Die ersten Anthrazit-Eiformbriketts sind angekommen.**

Gießen den 6. März 1917. 1829D

Der Vorstand.

Für die Dauer der Erkrankung des Großherzoglichen Notars, Herrn Justizrat **Ernst Metz** in **Nidda**, ist der Unterzeichnete als dessen Vertreter bestellt. Zugleich wird er in Vollmacht des Herrn Justizrat **Ernst Metz** dessen anwaltliche Geschäfte führen, die demselben obliegenden Termine wahren und **jeden Samstag, vor- und nachmittags auf dem Bureau des Herrn Justizrat Metz in Nidda** zu sprechen sein.

1847D **Metz, Geh. Justizrat, Gießen.**

Bekanntmachung.

Der vom Gemeinderat durchberatene Voranschlag der Gemeinde **Mainzlar** für 1917 Rj. **liegt vom 7. März lfd. Js.** eine Woche lang auf dem Bürgermeisterbureau zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen seinen Inhalt können schriftlich oder mündlich während der Offenlegungsfrist vorgebracht werden. Es ist vom Gemeinderat die Erhebung einer Umlage beschlossen, zu der auch die Ausmärker beizutragen haben.

Mainzlar, den 6. März 1917. 1844

Großh. Bürgermeisterei Mainzlar.
Vogel.

Holzversteigerung.

Montag, den 12. März l. Js. werden aus den Distrikten Zubaag, Grauwinkel und Klösgesrod versteigert:

Rm **Scheiter**: 312 Buche, 2 Kirschbaum, 4 Kiefer;
Knüppel: 204 Buche, 18 Eiche, 8 Aspe, 4 Kiefer, 30 Fichte;
Reisig: 214 Buche, 2 Kirschbaum, 2 Aspe, 10 Fichte;
Stöcke: 10 Buche, 33 Fichte.

Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** auf der Straße Grünberg—Gießen, Distrikt Zubaag—Koppe am Eingang in den Domanialwald von Grünberg aus.

Grünberg, am 2. März 1917. 1840B

Großherzogliche Oberförsterei Grünberg.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Brennholz-Versteigerung der Stadt Gießen.

Montag, den 12. März 1917, vormittags 9½ Uhr beginnend werden in den Waldungen der Stadt Gießen in den Bezirken der Forstwarte Geisel und Brück versteigert:

8,2 Rm. Buchen-Scheitholz
9 Rm. Eichen-Scheitholz
19 Rm. Eichen-Knüppelholz
34 Rm. Kiefern-Knüppelholz
1000 Wellen Eichen-Reisig
1000 Wellen Kiefern-Reisig
400 Wellen Fichten-Reisig
37,5 Rm. Eichen-Stockholz.

Die Zusammenkunft ist auf dem **alten Annerödter Weg** an der 5. Schneise.

Holzhändler sind vom Mitbieten ausgeschlossen. Jeder Steigerer darf nur seinen Eigen-Bedarf steigern.

Gießen, den 5. März 1917. 1827B

Der Oberbürgermeister: J. V.: Grünewald.

Vermietungen

6 Zimmer

Große 6-Zim.-Wohn. II. Stock mit Bad u. allem Zubehör auf 1. April zu verm. **Stephanstr. 42, I.**

4 Zimmer

Wohnung v. 4 Zimmern, Bad, Veranda, 2—3 Mansarden-Zimmern z. 1. April zu vermieten. Näh. **Bergstraße 11 p.** oder **Schloßgasse 16** im Laden. Heimstättenbaugef. m. b. H. 1033

1 Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. **Walltorstraße 33.** 01263

Verschiedene

2-u.4-Z.-W., neuhergerichtet, zu vermieten. 01126
Marktplatz 18, I.

1 Stube und 1 Schlafstelle zu verm. **Weigengasse 8.**

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085 1758

Großes möbl. Zimmer an zwei Herren mit Pension zu verm. **West-Anlage 31 p.**

Mietgesuche

Abgeschl. 3-Zim.-Wohn. zum 1. April, evtl. auch später zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter 01313 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Möbl. Zimmer

von jungem Herrn per sofort bei guten Leuten gesucht. Schr. Ang. u. 01320 a. d. G. A.

Schön **möbl. Zimmer** sep. Eingang) sofort zu mieten gesucht. Schriftliche Angeb. unter 01321 an den G. Anz.

1 Dame mit Kind sucht in der Umgegend von Gießen **1 möbl. Zimmer** m. 2 Betten bei netten Leuten, evtl. mit Pension. Preisangabe erwünscht. Schriftl. Angeb. u. 1845 a. d. Gieß. Anz. erbet.

Stellenangebote

Ein durchaus erfahrener und selbständiger 1751 D

Zimmerpolier

auf sofort in dauernde Stellung gesucht.
Ernst Vogel,
Baugeschäft, Siegen,
Coblenzer Straße 60/3.

1 Schreinergeselle sucht **Aug. Hofmann,** Wetzlarerstr. 40.

Jugendliche

Hilfsarbeiter

gesucht. **Sägewerk Schiffenberger Tal.** 1834

Tüchtiger Arbeiter

für den Packraum sofort ges. **J. Weinert,** Neuenweg 9, Papierwarengroßhdlg.

Pferdeknecht

gesucht. **Wilhelm Seipp III.,** Ludwigstraße 28. 1849

Braver, sauberer

Hausbursche

gesucht. **Bäckerei Schomber,** Walltorstraße 51. 1710

Junger, kräftiger

Bursche

gesucht. **Georg Wallenfels,** Marktplatz 21. 1816

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen zu Ostern gesucht.
A. Rosenthal, landwirtschaftl. Maschin.

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Eisenwarengeschäft gesucht. **Edgar Borrmann, Gießen.** 1821

Tüchtige Putzfrau

für sofort gesucht. 1833
Emil Pistor Nachfolger.

Lauffrau

gesucht. **Schiffenberger Weg 2,** III. Stock links. 01325

Lauffrau gesucht. 1846
Christian Spies, Neustadt 8.

Krankenwärterin

für Nachtwachen z. 1. April gesucht. **Univ.-Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke.** 1825B

Bogenanlegerin

sowie junges

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. **Brühl'sche Druckerei,** Schulstraße 7.

Fräulein,

durchaus tüchtig in Stenogr. u. Schreibmaschine sowie in allen vorkommenden Kontorarbeiten, für sofort gesucht. **Katzenstein & Seipp, Gießen.** 1748

Zum 15. 3. ein ordentliches

Haus- und Zimmermädchen

gesucht. Näh. **Frankf. Str. 36**

Junges Mädchen tagsüber oder für ganz gesucht. 1812
Diezstraße 8 part.

Tüchtiges

Mädchen

vom Lande gesucht. Näh. zu erfr. im Gieß. Anzeiger. 01309

Für sofort oder Mitte März wird ein 1831 hv
besseres Mädchen gesucht, welches gut selbst. kochen kann und einen Teil der Hausarb. übernimmt. Kindermädch. u. Hilfe vorhand. Ang. m. Zeugn. an **Hauptm. Bardt, Frankfurt a. M.-Süd,** Tannenstraße 10 p.

Ein tüchtiges, gewandtes **Mädchen** 1850
das gut bürgerlich kochen kann, per 1. April in einen kl. Haushalt (3 Pers.) gesucht.
Frankfurter Str. 58, I.

Wir suchen für unsere Abt. **Sägewerk und Fräserei** einen energischen Mann als

Vorarbeiter.

Derselbe muß mit der Bedienung der in Frage kommenden Holzbearbeitungsmaschinen vollständig vertraut sein und Reparaturen leichterer Art selbständig ausführen können.

Offerten mit Gehaltsansprüchen (auch von Kriegsbeschädigten) erbeten an:

Dettinger Bürsten- und Pinselfabrik G. m. b. H., Dettingen a. M. 1832ss

---

Junges Mädchen

für leichte Beschäftigung ges. in der **Schirmfabrik M. Levi.**

Lehrmädchen

fürs Ladengeschäft gesucht. **Wilhelm Noll,** Selterswg. 36.

Stellengesuche

Expedient

aus der Zigarrenbranche, m. Einj.-Berechtig., militärfrei, 20 Jahre, in allen vorkommenden Bureauarbeiten, insbes. mit der Sortiererei, Versteuerung, Versand eingehend vertraut, **sucht Stellung.** Schriftl. Angeb. unter 01318 an den Gießener Anzeiger.

Fr. m. Sohn m. gut. Handschr. u. firmi. Gabelsberg. Stenogr. **Lehrlingsstelle** p. 1. April auf Rechtsanwalts- oder kaufm. Bureau. Zu erfr. **Schottstr. 10p.**

Verkäufe

Moderne Villa

in schönster Lage der Stadt (Zentralheizung, elektr. Licht) weit unter Selbstkostenpreis **zu verkaufen.** Vermittler erwünscht. Schriftl. Angeb. unt. 01187 a. d. Gieß. Anz. erb.

Ablaufbrett, Kommunionkranz Kerzentuch u. Schmuck und versch. zu verk. Näh. i. G. A.

Gebr. Möbel und ein Tafelklavier

zu verkaufen. Näh. zu erfr. in der Geschst. d. G. Anz.

Wegen Aufgabe des Haushaltes 1843

Möbel aller Art

zu verkaufen. **Steinstr. 73, I.**

Linoleum und **Verschiedenes** zu verkaufen. 01311
Braugasse 2 (Mansarde).

Kaufgesuche

Foxterrier, Dackel oder glatthaariger Pinscher

zu kaufen gesucht, aber solche nicht über 1 Jahr alt.
1815 **Großer Steinweg 19.**

Kontrollkassen

National, kaufe zu höchsten Preisen gegen bar. Offerten u. **J. G. 6698** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19**ss

Such. e. guterh. **Möbelstücke,** 2 gute **Betten** aus bess. Hausb. zu kaufen. Schriftl. Angebote unt. 01281 an den Gieß. Anzeig.

Kinder-Spielschrank und **Sofa,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ludwigstr. 70.

Kaufe alle Sort. Säcke wie auch **Sacklumpen und Packtuch.** Zahle f. Getreidesäcke 1.51-1.68, Kleie 0.85-1.01, Zucker- u. Mehlsäck. a. Jute 1.81, **Papier** 1.00, Baumwolle 1.31.
M. Tronik, Nordanlage 3/13.

Eilen Sie und bringen Sie Ihre Säcke

Sacklumpen und **Packtuch** zu mir, die ich zu Höchstpreisen kaufe. 01252
M. Mühlstein, Sackgroßhdlg., Gießen, Walltorstraße 32. Lager gegenüber.

Wasserpumpe, Holz oder Eisen, neu od. gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. 01317
Strobbach, Schanzenstr. 1.

Dörrobst

Pflaumen, Birnen, Aepfel kauft jedes Quantum **Armeelieferant Witthöft, Kiel,** Holtenauerstraße 96/98. 1837ss

Ein leichtes Wägelchen

für eine Kuh zu kaufen ges. Näheres in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz. 01316

Ein gebrauchtes, gut erhalt.

Halbverdeck

sucht zu kaufen. Off. m. Preis an **H. Wald, Manlbach.**

Linoleumteppich

zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 01302 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Leere Flaschen

Weiß- u. Rotwein ¾ Ltr. kaufen **Gebr. Verdux.**
Telefon 231.
Die Flaschen werden auf Wunsch abgeholt.

Lebensmittel

jeder Art für Truppenküchen geeignet, kauft **Armeelieferant Witthöft, Kiel,** Holtenauerstraße 96/98. 1836ss

Verschiedenes

Paedagogium

(Höhere Privatschule Sexta — Oberprima)

Aufnahme neuer Schüler jederzeit.
Gute Erfolge.

Einjährigen-, Primareife-, Abiturienten-prüfung.

Durch den Besuch der Unterstufe genügen Kinder unt. 14 Jahren der gesetzlichen Schulpflicht. (Minist. Verfügung vom 13. V. 14).

Näheres durch
Direktor Brackemann,
Ludwigstr. 70, Fernr 633

Obersekundaner erteilt **Nachhilfe** in Englisch, Französisch, Physik u. Mathematik. Schriftliche Angebote u. 01190 an den Gieß. Anz.

Jüng. Frl. übern. Arbeit im **Glässerznähen, Flicken und Bügeln. Brandgasse 3.**

Eine kleine, lederne Pferdedecke

verloren. Gegen Belohnung abzugeben. 01323
Reuling, Brandgasse 7.

Gold. Herrenuhr in rot., festem Gehäuse m. Bierzipfel grün-weiß-rot, seit Mittwoch verloren. Geg. gute Belohnung abzugeb. **Wilhelmstr. 6 II.**

Schlüsselbund am Elektrizitätswerk verloren. Abzugeben **Mühlstr. 32 III.** 01305

Schirm gefunden. 01303
Katharinengasse 12, O. p.

Aus Altem Neues

herzustellen ist jetzt ein wichtiges Kapitel der Kleiderkunst. Beste Hilfe dafür durch das **Favorit-Moden-Album** (60 Pfg.), Jugend-Moden-Album (60 Pfg.) und die Favorit-Schnitte. Zu beziehen von

Modehaus Salomon Gießen Schulstraße

Schirme

Alle Reparaturen
schnell und preiswert

Gebrüder Waag
Schirm-Fabrik
Gießen, Seltersweg Nr. 58

Schallplatten-Abonnement!

Größt. Vorteil f. Sprechmaschinenbesitzer! Unbegrenzte Abwechslg. Fortwähr. Umtausch. Prosp. gratis.
Karl Borbs, Berlin 54